

Joseph Anton Koch

Gebaute Landschaft, narrative Serien und die Aggression der Karikatur



J. A. Koch, *Luzifer in der Mitte der Hölle. Judas, Brutus, Cassius*, um 1803, Inv.-Nr. 6537 (Kupferstichkabinett, Akademie der Bildenden Künste, Wien)

Es kann schon verstörend sein, wenn man einen Künstler zu kennen glaubt, und dann wendet er sich; und dann nochmals. Mit der eigentlich schon lange fälligen Edition sämtlicher Werke von Joseph Anton Koch im Besitz der Akademie der Bildenden Künste in Wien legt Cornelia Reiter den dritten Band der Zeichnungen des 19. Jahrhunderts vor. Die Publikationen präsentieren die Ergebnisse eines Projektes, das vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung gestützt worden ist. Nach dem Buch „Wie im wachen Traume. Zeichnungen, Aquarelle, Ölskizzen der deutschen und österreichischen Romantik“, 2006, sowie nach „Schöne Welt, wo bist du? Zeichnungen, Aquarelle, Ölskizzen des deutschen und österreichischen Spätklassizismus“, 2009, erscheint der Bestandskatalog unter dem signifikanten Titel „Ideal und Natur. Zeichnungen und Aquarelle von Joseph Anton Koch und Johann Michael Wittmer“. Sehen wir von einem luziden Aufsatz von Noberto Gramaccini 2001 und Reiters eigenen Aufsätzen ab, liegt nun zum ersten Mal in größerem Umfang eine Händescheidung des großen Deutschromers und seines Schwiegersohnes, für den es wohl nicht leicht war, sich inhaltlich zu lösen, vor. Wittmer war es auch, der die Stücke der Akademie verkauft hatte. Die Art und Weise des Erwerbs ist selbst schon ein Stück Geschichte, die hier dargelegt worden ist.

Das Berückende dieser Edition ist die Tatsache, dass die Abbildung sämtlicher Seiten der Skizzenbücher tiefe Einblicke in die Werkgenese und vor allem in die Wahrnehmungsstrategien Kochs bietet. Seit Dagobert Frey 1950 im „Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte“ erhellend analysiert hat, wie Koch seine Landschaften „baut“, wie er Klarheit selbst in den hintersten Bildräumen sucht, wissen wir um das additive System. Nun kann in einigen Skizzen beobachtet werden, mit welchem Abstraktionsvermögen Joseph Anton Koch an Gesteinsformationen herangeht und mit welcher Liebe er die Formen an sich mit dem Stift untersucht, die bloße mimetische Funktion beiseite lässt und die innere Struktur mit wenigen Strichen zu erfassen sucht. Diese Aspekte sind in den Skizzenbüchern oft noch direkter als in den durchgeführten Gemälden ablesbar.

In einzelnen Katalognummern erfahren wir von den Büchern über Geologie und Naturkunde, die Koch studiert hat; wir verstehen plötzlich die Konsequenz, mit welcher er den Bau der Natur zum Bau des Gemäldes werden lässt; die Bekanntheit mit den Humboldts tut ein Übriges, die Netzwerke des Künstlers verständlicher zu machen. Über diesen Bereich noch mehr zu erfahren, wäre schön gewesen, sozusagen über die blanke Katalogarbeit, die allerdings hart und beträchtlich gewesen sein muss, hinweggeführt zu werden.

Besonders schön sind die Serien zu „Ossian“, Reinzeichnungen der Arbeiten im Thorvaldsen Museum, Kopenhagen, sowie die Szenen nach „Aischylos“ und selbstverständlich nach Dantes „Divina Comedia“. Unter ihnen gibt es einige Kompositionen, die kaum bekannt und schon gar nicht analysiert sind. Das Buch wird in dieser Hinsicht unverzichtbarer Bestandteil zukünftiger Forschung sein. Die Realienkunde erhält mit der Dokumentation der Reiseaufzeichnungen, etwa Rom-Wien 1812 und 1815 zurück, ein neues Fundament. Die Konfrontation Kochs mit der Kunstszene in Wien, wo er sich schwer durchzusetzen vermochte und sich mehr mit den Deutschen in österreichischen Diensten, wie etwa den Schlegels, austauschen hat können, lassen noch Fragen der Rezeptionsgeschichte für die Zukunft offen. Die merkwürdige fortuna critica der Arbeiten Kochs in Wien, die sich über die Hängungsgeschichte im Belvedere bis heute verfolgen lässt, hat jedenfalls mit dieser Publikation eine wesentliche Kurskorrektur erfahren.

Die Karikaturen, die da so lose gestreut immer wieder auftauchen, sind hinreißend und passen zum bissigen Tonfall seiner Kommentare zur Kunstszene und den politischen Hintergründen. Die Aggression, die sich sprachlich wie gestalterisch niederschlägt, ist Zeugnis der Schlüsselstellung Kochs im Übergang des Künstlerselbstverständnisses vom Spätbarock zur Romantik. Er ist buchstäblich zwischen den politischen Lagern zerrieben worden und hat sich dabei unter ständigem wirtschaftlichem Druck eine erstaunliche Selbstständigkeit bewahren können. Hier wären einige Querverweise schön gewesen.



J. A. Koch, *Die Schlemmer. Vergil besänftigt Cerberus*, um 1803 (Inv.-Nr. 6500; Kupferstichkabinett, Akademie der Bildenden Künste, Wien)



J. A. Koch, *„Il grande Huizililopochtli di Olevano“*, Karikaturen Det. Inv.-Nr. 8235, aus Skizzenbuch 1816-1820, (Kupferstichkabinett, Akademie der Bildenden Künste, Wien)

Sehr gediegen sind die Verbindungen zu den Vergleichsstücken in den anderen, international verstreuten Sammlungen gelungen. Die Bemühungen, die topografischen Zusammenhänge klarzulegen, müssen zeit-

und rechercheintensiv gewesen sein. Dasselbe lässt sich über die Überprüfung der literarischen Quellen zu vielen Kompositionen sagen. Die Querverweise auf Kunstwerke, mit denen sich Koch entweder direkt oder indirekt gestalterisch auseinandergesetzt hat, beweisen fundierte kunsthistorische Allgemeinkenntnis.

Sehr befriedigend ist die lückenlose Dokumentation der Papiere und der Wasserzeichen von Helmgard Holle, Manfred Schreiner und Michael Melcher. Dass diese oft vergessene Pflicht der Zeichnungsforschung hier eingelöst worden ist, fällt insofern positiv ins Gewicht, als das 19. Jahrhundert in dieser Hinsicht noch sehr viele Leerstellen aufweist und nur die sukzessive Aufbereitung des Materials hier dienlich ist, so, dass wohl irgendwann einmal ein umfangreiches Überblicks- und Nachschlagewerk entstehen kann.

In Summe liegt hier ein entscheidender Schritt in der Forschung zur Kunst des beginnenden 19. Jahrhunderts vor. Der voluminöse Band wird für lange Zeit ein unverzichtbares detailreiches Handbuch für die Kenner der Deutschromer bleiben. Parallel zur Veröffentlichung hat das Kupferstichkabinett unter Monika Knofler und Rektor Stephan Schmidt-Wulfen geschickt eine Ausstellung mit Tagung konzipiert, welche das Goethe-Institut in leichter Variation in Rom nochmals präsentiert hat.

Markus Neuwirth

Cornelia Reiter, *Ideal und Natur. Zeichnungen und Aquarelle von Joseph Anton Koch und Johann Michael Wittmer*. Bestandskatalog des Kupferstichkabinetts der Akademie der bildenden Künste Wien. Verlag Mury Salzmann, Salzburg/Wien 2011, 336 S., 80 €, ISBN 978-3-99014-028-4 www.muerysalzmann.at